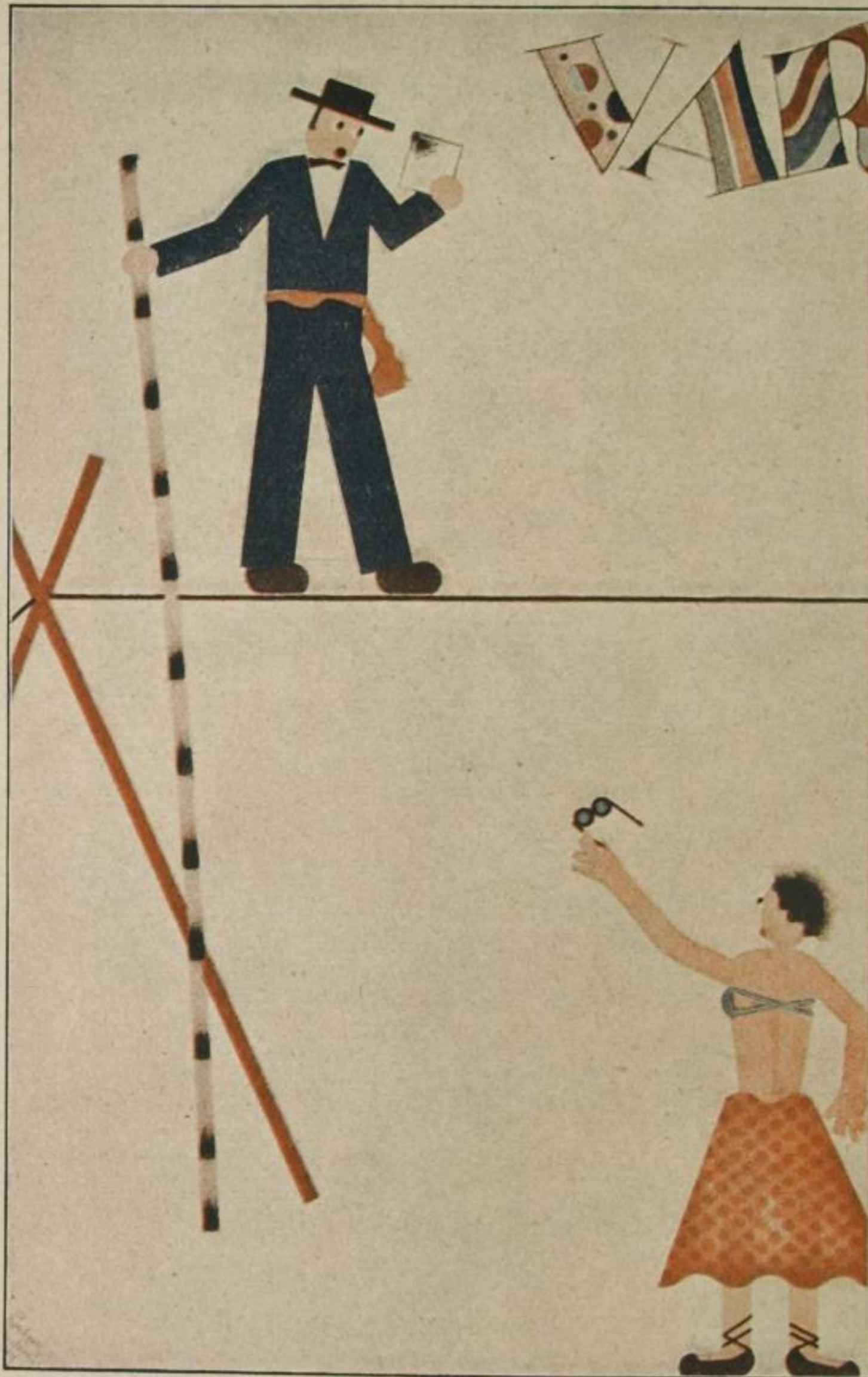


# WIRBELWITZE



Der Zirkus ist tot, das Varieté hat sein Erbe angetreten. Herausgehoben aus der Tiefe der Manege stehen die Künstler der Arena plötzlich auf den Bühnenbrettern. Trennte uns bisher von ihnen nur das Manegenrund — über das der Clown im lustigen Spiel tobte —, auf dem der dumme August, getrieben von den klatschenden Ohrfeigen, dahinpurzelte, so trennt uns jetzt von diesen Künstlern der Niveauunterschied.

Das Niveau des Artisten ist gehoben. Es ist nicht mehr die erdgebundene, volkstümliche Zirkusarbeit — diese vegetiert heute nur noch auf dem Rummelplatz — sondern es ist jetzt das artistische Können, die Kunst, die da wohnt auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Herausgehoben aus dem Rund der Manege steht nunmehr der Artist auf hölzernen Planken. Er steht da in allem tödlichen Ernst, aber auch in aller Lächerlichkeit. Der Blick des Zuschauers bohrt sich in das flammend leuchtende Bild, und

Der kurzsichtige  
Drahtseilkünstler:

„Und was kommt jetzt?“

die theatralischen Gesten des Schlangenbeschwörers, die im Manegenrund als dazugehörig hingenommen wurden, wirken nunmehr auf der Bühne nur noch lächerlich. Konnte der Magier einst mit „Abrakadabra“ und „Hokuspokus fidi-bus“ arbeiten, so gehört heute ein ungeheurer technischer Apparat dazu; die Bühnenzugänge

Der Schlangenbeschwörer

